STREIT

Gesinnung oder Gesundheit?

Am Wochenende wollen wieder Tausende gegen Corona-Maßnahmen auf die Straße gehen – obwohl bei der letzten Großdemonstration in Berlin Extremisten mitmischten. Das delegitimiere aber nicht ihren Protest, sagen drei Teilnehmer. Ein Streit mit dem Innensenator der Hauptstadt, der ihnen das Demonstrieren verbieten wollte



»Die Leute sind nicht radikalisiert. Die sind empört«

Am 29. August demonstrierten Zehr-tausende Menschen in Berlin gegen Corona-Maßnahmen. Die Versamm-lungbebörde hatte dies zuwor verbieten wollen, amtlich begründer mit dem Gesundheitsschutz: Schon bei der vorhergehenden Corona-Großdemo Anfang August seien Hygieneregeln missachtet worden. Mehrere Initiativen. missachtet worden. Mehrere Initiativen, darunter »Querdenken 711«, klagten erfolgreich gegen das Verbot. Zuletzt gab es am 29. August zahlreiche, teils parallel angesetzte Veraustlungen in Berlin, auch solche von Rechtsextremen und Reichbürgern. Am Abend eskalierte die Lage, als Radikale kurz die Treppe des Reichstags besetzen konnten.

DIE ZEIT: Frau Fischer, Herr Roth, Herr

DIE ZEITE Frau Fischer, Herr Roth, Herr Siber, Sie drei waren Ende August auf der großen Corona-Demonstration hier in Berlin. Sind Sie Corona-Leugner, Reichsbürger oder Rechtesetxremist? Vrivane Fischer: Mit solchen Menschen habe ich nichts zu tun. Ich bin Anwältin und störe mich an der Diskrepanz zwischen der Gefährdungslage und den Grundrechtseinschränkungen. Im März habe ich deshalb eine Petition gestartet: Die Bundesregierung möge in einer repräsentativen Studie überprüfen, wie die Ausbreitungsdynamik wirklich ist. Inzwischen bin ich Mitglied im Corona-Ausschus, einem Zusammenschluss von vier Anwälten, der mithilfe von Experten die Situation von allen Seiten beleuchtet: Werden von Herrn Drosten abweichende wissenschaftliche Meinungen genug gehört? Werden die massiven Kollateralschäden des Lockdowns genug bedacht? Politiker haben unsere Einladung bislang ausnahmslos ausgeschlagen.

nahmslos ausgeschlagen. Nils Roth: Ich bin seit 17 Jahren mit einer Nis Koth: Ich bin seit 1/ Jahren mit einer Vietnamesin zusammen, gemeinsam ha-ben wir eine Tochter. Selbstverständlich bin ich weder Reichsbürger noch Neonazi. Ich führe Berlins größte Karaoke-Bar, mit Mitarbeitern und Gästen aus der ganzen Welt. Seit März ist der Laden zu, wir kämpfen um unsere wirtschaftliche Exis-tenz. Ich korrespondiere ununterbrochen mit Behörden, das bringt nur nichts. Also fordere ich mein Recht auf der

David Claudio Siber: In meinem Fall ist es

Also fordere ich mein Recht auf der Straße ein.

David Claudio Siber In meinem Fall ist es so, dass ich als sechsfacher Vater die Belastung für Familien in den vergangenen Monaten sehr intensiv erlebt habe. Bis Ende August saß ich für die Grünen in zwei Ausschlüssen der Stadt Flensburg – aber als ich versucht habe, in meiner Partei einen kritischen Diskurs darüber anzuregen, wie sich die Politik von der Bevölkerung und der Wissenschaft entkoppelt hat, wurde ich mundtot gemacht. Also habe ich auf der Demonstration in Berlin eine Rede gehalten. Als Ultima Ratio.

ZEHT: Herr Geisel, als Innensenator von Berlin haben Sie das Verbot dieser Demonstration mit dem Satz bekräftigte alch bin nicht bereit, ein zweites Mal hinzunehmen, dass Berlin als Bühne für Corona-Leugner, Reichsbürger und Rechtsextremisten missbraucht wird.« Nachdem Sie Frau Fischer, Herrn Roth und Herrn Siber gehört haben, fragen wir uns: Haben Sie damit deren Protest delegitmiert? Andreas Geisel: Ich bin mit mit mit menspruch, im Besitz der objektiven Wahrheit zu sein. Insofern bin ich dankbar für ein solches Gespräch. ... aber unsere Einladung in den Corona-Ausschuss haben Sie ignoriert. Geisel: Die hat mich persönlich nicht erreicht, Jetzt reden wir ja. Also, zur Demonstration: Die Versammlungsbehörde hatte sorgfältig das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit mit dem auf Körperlichet Unverschriteit abgewogen. Ihr Verbot hatte sie dann mit der zu erwartenden Missachtung der Hygieneregeln begründet. Denn dieselben Personen, die bereits bei einer Demonstration am 1. August die Auflagen ignoriert hatten, hatten nun wieder zur Demo aufgerufen, und es bestand

klar die Absicht, die Abstandsregeln zu

ignorieren.

Fischer: Das ist eine Unterstellung.

Geisel: Am 29. August ist genau das eingetreten: Die Leute standen viel zu dicht beisammen.

gerreten: Die Leure standen viel zu dicht beisammen. Fischer Das hat die Polizei selbst herbeige-führt, weil sie die Straßen so abgesperrt hat, dass die Leure sich nicht verteilen konnten. Geisel: Nein, es gab genug Platz. Durch-sagen, sich zu verteilen und Abstand zu halten, wurden ignoriert. Siber: Es gibt wissenschaftlich keinen Be-leg für den Anstieg von Viruserkrankun-gen nach Versammlungen oder Demons-trationen. Leh habe zehn Studien hier, die zeigen: Der Außenbereich ist eine relativ sichere Zone. Fischen Sagt sogar Professor Drosten. Geisel: Anders als Sie bin ich nicht mit zehn Studien zu dieser Frage bewaffnet. Lich bin Mitglied des Berliner Senats. Un-ser Ziel ist es, die Menschen bestmöglich vor einer Pandemie zu schützen, die in ser Ziel ist es, die Menschen bestmöglich vor einer Pandemie zu schützen, die in anderen Ländern mit voller Härte zugeschlagen hat. Bei uns sind die Zahlen nur besetz, weil wir früh eingegriffen haben ... Fischer: Die Statistik spricht eine andere Sprache ... das kann sich aber schnell ändern – schauen Sie sich die Entwicklung in Madrid an: Dort sind 40 Prozent der Intensivbetten mit Corona-Patienten belegt.

belegt. Siber: Wie viele Intensivbetten gibt es in

Saber: Wie viele Intensivbetten gibt es in Madrid? Das muss man doch in Relation setzen, sonst kann man daraus keine Erkenntnis ziehen.
Geisel: Ich weiß nur: Die Zahlen haben sich in Madrid schnell wieder zum Negativen bewegt – so etwas wollen wir verhieben.

tiven bewegt – so etwas wollen wir ver-hindern.

ZEIT: Der Punkt ist aber, dass Sie mit Blick auf das Verbot der Großdemo nicht einfach auf das Infektionsgeschehen ver-wiesen haben, sondern auf die Gesinnung der Demonstranten.

Geiseh Nein, so habe ich nicht das Verbot begründet – sondern nur meine politische Haltung. Und die darf ich haben! Ich bin Politiker, ich bin Sozialdemokrat, ich bin nicht neutral. Und dass am 29. August Tausende Rechtesextreme auf der Straße

Politiker, ich bin Sozialdemokrat, ich bin nicht neural. Und dass am 29. August Tausende Rechtsextreme auf der Straße waren, dass de Reichsbürger marschierten, dass Leute offen das Grundgesetz angegriffen haben: Das hat ja alles stattgefunden. Und das lässt mich nicht kalt.

Roth: Was ich an Rechtsradikalen gesehen habe, war bei null. Das Einzige waren weit hinter mir zwei Fahnen, die ich nicht zu-ordnen konnte. Erst als ich die Nachrichten geschaut habe, wurde mir klar: Die gehörten zu Reichsbürgern. Da musste ich erst mal googeln: Die sind ja irrel Fischer: Da Sie so leichtfertig mit dem Eitkert «Corona-Leugners umgehen, Herr Geisel, könnte ich Sie mal umgekehrt fragen, ob Sie ein Grundrechsteugner sind. Geistel Bin ich nicht. Wir haben in Berlin auch regelmäßig widerliche Versammlungen wie den rechtsextremistischen Rudolf-Heß-Marsch oder die antisemitischen Al-Kuds-Demonstrationen. Das müssen wir aushalten als Demokraten.

ZEIT: Herr Siber wurde nach seiner Rede auf der Demonstration von der Flensburger Ratsfraktion der Grünen anseeschlossen.

aushalten als Demokraten.

ZEITI Herr Siber wurde nach seiner Rede auf der Demonstration von der Flensburger Rastfaktion der Grünen ausgeschlossen.

Können Sie diesen Schritt nachvollziehen?

Geisel: Ich kenne die Situation nicht gut genug. Was ich gehört habe, ist, dass Sie bewusst als Ratsmitglied aufgetreten sind und Ihre Fraktion das Gesage nicht als Ihre Position verstanden hat.

Siber: Nein, die ursprüngliche Begründung für meinen Ausschluss war: Ich sei mit Rechtsextremen marschiert. Schon im Zug auf der Heimreise – lange vor dem Sturm auf den Reichstag – las ich in sozialen Medien, ich würde mit Faschos paktieren. Ich wurde dazu nicht mal angehört. Sie, Herr Geisel, suchen ja wenigstens den Dialog, also interessiert mich: Würden Siepmanden aus der SPD werfen wollen, der auf dieser Demo gesprochen hat?

Geisel: Nicht aus der Partei – aber das Mandat würde ich schon kritisch hinterfragen. Man muss sich schon überlegen, mit , wem man Schulter an Schulter marschiert.

Fischer: Die Kundgebung, auf der Herr Siber redete, hatte nichts mit der der Neo-

nazis zu tun.
Geiseh Na ja. Auf der Kundgebung zuvor
war dafür plädiert worden, eine verfassungsgebende Versammlung einzuberufen, weil das Grundgesetz nicht anerkannt
wurde. Kurz danach auf derselben Bühne
zu sprechen ist schon ein Statement.
Fischen: Wieso? Optimierungsvorschläge
in Bezug auf das Grundgesetz gibt es doch
immer wieder. Denken Sie nur an Mehr
Demokratie e. V., die sich für mehr
Bürereheteilieune einsetzen.

Demokratie e. V., die sich für mehr Bürgerbereiligung einsetzen. Geiseh Aber wenn Sie Ihre Optimierungs-vorschläge vor einem Publikum mit Reichsbürgern ausbreiten ... Fischer ... die Reichsbürger haben doch nicht auf der Bühne gestanden ... Geiselt ... und dann die Rechtsextremisten und Antisemiten dort ... Fischer: Wo sollen die gewesen sein? Auf

meinen Aufnahmen ist sogar eine Israel-

meinen Aufnahmen ist sogar eine Israel-flagge zu sehen.
Geisel: Herr Ballweg, der Anmelder der Demo, hat zum Besipel kurz danach mit Martin Lejeune zusammengesessen, kum-pelhaft, sich duzend. Siber Das ist mit nicht bekannt. Geisel: Martin Lejeune ist ein politischer Aktivist und Publizist aus der antisemiti-schen Ecke. Roth: Von dem habe ich noch nie gehört. Ich war auf der Demo nicht als Rechter

Roth: Von dem habe ich noch nie gehört. Lich war und der Demo nicht als Rechter oder als Linker – sondern als Mensch. Und in diesem Land wird der Mensch gerade verarsstrt. Als die Corona-Hilfen angepriesen wurden, dachten Unterneh-met wie ich: geill Endlich tur der Staat nal nicht nur etwas für die Großen. Aber die Hilfen sind an uns vorbeigegangen. Geisek Alle Corona-Soforthilfe-Program-me? Vom ersten bis zum achten?

Roth: Wir sind durchs Raster gefallen Entweder wir waren zu groß oder zu klein zu sehr Gastronomie- oder zu sehr Kultur-betrieb. Nur einmal haben wir einen Teil-

zu sent Oastrolomie oder zu sent vultubetrieb. Nur einmal haben wir einen Teilbetrag bekommen – und davon mussten wir erst mal den Steuerberater bezahlen, der alle Anträge gestellt hatte.

Geisel: Durch die Corona-Hillsprogramme sind allein in Berlin seit März knapp zwei Milliarden Euro an Firmen ausgereicht worden, schnell und unkompliziert.

Roth: Bei mit kam nichts an. Unser Laden hat zuletzt jährlich rund eine Million Euro Umsatz gemacht. Wir waren immer korrekt, haben unsere Steuern bezahlt. Und jetzt: werden wir im Stich gelassen. Alle Karaoke-Bars haben wieder geöffnet. Nur wir dürfen nicht!

Geisel: Wo da genau das Problem liegt, weiß ich nicht. Ich stelle aber gerne einen Kontakt zur Wirtschaftssenatorin her, um das zu überprüfen.

das zu überprüfen. Roth: Da nehme ich Sie beim Wort. Das

Siber: Nein, genau so soll das nicht laufen! Es muss doch jeder Hilfe bekommen, der

Es muss doch jeder Hilfe bekommen, der sie braucht.
Roth: Ich werde von einem Amt zum nächsten geschickt. Keiner fühlt sich zuständig. Zuletzt hat mir ein Mitarbeiter der Senatsverwaltung geraten. Klage einzureichen. Von welchem Geld?
Geisel. Ich verstehe, dass das alles für Sie sehr ärgerlich ist.
Roth: Das Kackendreisteste überhaupt ist, der ich sie Genebisffelbise abs eofert zighet.

Roth: Das Kackendreisteste überhaupt ist, dass ich als Geschäfsführen ab soforn incht mal mehr Kurzarbeitergeld bekomme. Wovon soll ich meine Familie ernähren? Wie den Kredit zurückzahlen, für den ich sogar privat haften muss? Was würden Siedenn an meiner Stelle tun? Alles so hinnehmen? Pleite anmelden? Oder vielleicht doch auch demonstrieren?



»Was Reichsbürger sind, musste ich erst mal googeln«



Viviane Fischer ist Anwältin in Berlin, Volkswirrin und Initiatorin der Petition »Endlich saubere Corona-Datens. Auf der Websir Kollateral.news sammel sie Berichte über Folgeschäden des Lockdowns. Der von ihr mitgegründete Corona-Ausschuss will eine sachliche Analyse des Virusgeschehens und der Maßnahmen erarbeiten



Nils Roth ist Geschäftsführer von Deutschlands größter Karaoke-Bar, dem «Green Mango» in Berlin-Schöneberg, das gur 300 Gäste fasts. Bis zur coronabedingten Schließung im März machte die Bar jährlich eine Million Euro Umsatz. Auch Roths zweite Einnahme quelle, die Eventfirma Karaoke-Kiste, liegt brach



David Claudio Siber studiert Politikwissenschaften und Europäische Ethnologie. Der 32-Jährige hat sechs Kinder. Nachdem er bei der Kundgebung gegen die Corona-Maßnahmen in Berlin eine etwa 20-minitige Rede ge-halten hatte, wurde er als bürgerschaftliches Mitglied der Grünen im Flensburger Stadtrat ausgeschlossen



Andreas Geisel

ist seit 2016 Berliner Innensenator. Der SPDPolitiker, 1966 in Osz-Berlin geboren, machte
Schlagzeilen, als er ein Verbor der Corona-Demo
Ende August in Berlin persönlich mit den Worten
kommenietrer, er wolle «Corona-Leugnern, Reichsbürgern und Rechtsextremisten« keine Bühne bieten



»Sie sind verantwortlich für beschämende Bilder!«

David Claudio Siber

ZEIT: Nach der Corona-Demonstration hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gesagt: »Wer sich über die Corona-Maßnahmen ärgert oder ihre Notwendigkeit anzwießleit, kann und darf dagegen demonstrieren.» Womöglich meinte er damit genau Menschen wie Sie, Herr Roth. Steinmeier sagte weiter: »Mein Verständnis endet aber dort, wo sich Demonstranten vor den Karen von Demokratiefeinden und politischen Hetzem spannen lassen.» Fühlen Sie sich angesproche?
Roth: Ich habe diesen Sturm auf den Reichstag im Fernsehen gesehen und fand das entsetzlich. Aber wenn es dann heißt, alle Demonstranten seien Rechtsradikale gewesen: Das ist fallsch. Um mich herum waren nur normale Leute.

waren nur normale Leute.
ZEIT: Laut Verfassungsschutz waren da bis zu 3000 Rechtsextreme.

zu 3000 Rechtsextreme.

Geisel: 3000 ist eine vorläufige Schätzung.

Insgesamt waren auf der Demo 38.000

Menschen.
Roth: Quatsch, das waren viel mehr! Ich hatte vor ein paar Jahren eine Bühne beim Event »Planet Pro- auf der Straße des 17. Juni. Da waren 30.000 Leute. Ich gehe auch zum Fußball, ich kenne solche Dimensionen. Ich weiß nicht, woher Sie Ihre

Zahlen haben. Geisel: Die Polizei macht dafür Übersichtsaufnahmen. Mit deren Hilfe lässt sich schätzen, auf wie viel Platz die De-monstration stattfindet. Dann kann man hochrechnen, wie viele Menschen da

waren.

Fischer: Ich bin die ganze Strecke abge-laufen. Alles war knallvoll. Ich schätze, das war eine halbe Million Menschen. Geisel: Ich nehme das ernst, egal ob dort 38.000 Teilnehmer waren oder eine halbe

Fischer: Jedenfalls war es keine Nazi-Demo, es ging allein um die Corona-Maß-

Fischer: Auch die Polizisten wirkten übri-gens sehr entspannt – und nicht so, als hätten sie Sorge vor einer toxischen Masse von Extremisten. Die Lage war nicht aggressiv. ZEIT: Wie erklären Sie sich dann 33 ver-

ZEIT: Wie erklären Sie sich dann 33 ver-letzte Polizisten?
Fischer: Dazu kann ich nichts sagen, weil ich nicht dabei war, als es zu Ausschreitun-gen gekommen sein soll.
ZEIT: Herr Siber, Sie haben bei Ihrem Demo-Aufritt gesagt, dass Sie alle verfüg-baren Studien bis in die Feinheiten beach-tet hätten — wieso aber nicht genauso in-tensiw, wer sich bei dieser Demo tummelt? Siber: Moment Auch da kenne ich die Feinheiten. Die Demo »Befrin invites Eu-Feinheiten. Die Demo »Befrin invites Eu-Sibers Moment Auch da kenne ich die Feinheiten. Die Demo «Berlin invites Europe», auf der ich gesprochen habe, hat nichts zu tun mit den Szenen beim «Sturm» auf den Reichstag, von denen ich mich klar distanziere. Das Fehlverhalten ging doch von Herrn Geisel aus: Sie haben zweimal versucht, die Demo für Grundrechte verbieten zu lassen, und sind erwarthar gescheitert. Gleichzeitig haben Sie nicht verhindert, dass NPD-Leute und Reichsbürger illegal im «Befriedeten Bereich» vor dem Reichstag aufmarschieren. Roth. Wenn Sie damit gerechnet haben, dass so viele Extremisten zusammenkommen, Herr Geisel, warum standen nur drei

dass so viele Extremisten zusammenkom-men, Herr Geisel, warum standen nut drei Polizisten vor dem Reichstag? Geisel: Das waren nicht nur drei. 280 Be-amte sind sofort zu Hilfe gekommen. Sibers Sie sind verantwortlich für beschä-mende Bilder – mit denen dann wiederum Vorurteile gegen Menschen wie uns ge-schürt wurden. Geisel: Ja, die Bilder sind beschämend. Der Bundestag war aber nie in Gefahr, überrannt zu werden. Darüber hinaus: Wäre sa nach mir gezaneen, hätze es überüberrannt zu werden. Darüber hinaus: Wire es nach mir gegangen, hätte es überhaupt keine Versammlung gegeben, wegen der Verstöße gegen die Hygienebestimmungen. Ich akzeptiere, das Sie für sich in Anspruch nehmen, diese Bestimmungen zu kritisieren. Aber unsere Demokratie hat Regeln, die für alle gelten.

Teilnehmer der Demonstration am Vormittag haben Regeln bewusst missachtet und damit ...

und damit ...
Siberi ("ntfi) Können Sie das beweisen?
Das stimmt doch nicht.
Geisel: Doch. Und damit ...
Fischer: Wäre die epidemische Lage wirklich so schlimm, wie Sie tun, müssten wir
gar nicht diskutieren, ob es Masken
braucht oder Quarantänen, denn dann
würden alle von sich aus zu Hause bleiben.
Aus Anest Aus Angst.

Aus Angst.

Geisel: ... und damit wurde die Gesundheit anderer Menschen gefährdet. Diese Kritik müssen Sie sich anhören!

Fischer: Tun Sie doch bitte nicht so, als gäbe es nur Alternativen wie: Entweder wir öffnen eine Karaoke-Bar, oder wir retten der Oma das Leben. Wer bewerten will, wie gefährlich das Virus ist, muss sich Übertragungswege, Sterberaten oder freie Intensivbetten genau anschauen. Viele Faktoren! Und wir müssen noch viel mehr prüfen, welche neuen Risiken die Coronaptien, welche neuen Risiken die Coronaptien, welche neuen Risiken die Coronaptien, welche neuen Risiken die Coronaptien.

Faktoren! Und wir müssen noch viel mehr prüfen, welche neuen Risiken die CoronaMaßnahmen geschaffen haben.
Geiselt So weit stimme ich Ilnnen sogar zu.
Glauben Sie mir: Keine dieser Einschränkungen beschließen wir leichtfertig. Wir alle kämpfen mit Zweifeln. Wir wägen ab, jeden Tag. Wir bewerten am Ende nur das Risiko anders als Sie.
Siber: Und dabei verlieren Sie die Folgeschäden der Maßnahmen völlig aus dem Blück. In England gibt es längst Studiers.
Über: 20.000 Menschen sind aufgrund der Maßnahmen im Lockdown eestorben.

Über 20.000 Menschen sind aufgrund der Maßnahmen im Lockdown gestorben. Wegen aufgeschobener Operationen, aus-gesetzter Krebstherapien, weil Leute sich nicht zum Azt trauen oder weil die Ver-zweiflung sie in den Suizid getrieben hat. Das haben wir in Deutschland auch alles. Wir untersuchen es bloß nicht konsequent. Fischer Ich wünsche mit, dass Sie Ihre in-renne Abweigungen nach aufen trapen. Fischer Ich wünsche mir, dass Sie Ihre in-ternen Abwägungen nach außen tragen: Wieso haben wir die größten Grund-rechtseingriffe in der Geschichte der Bun-desrepublik, wenn die Viruslage offen-sichtlich nicht so dramatisch ist? Geisei: Wollen Sie lieber warten, bis die Zahl der Erkrankten exponentiell wächst und die Intensivstationen voll sind, ehe Sie finden: Jetzt kann ich Maßnahmen rechtfertiere!

rechtfertigen?
Siber: Sie schränken also Grundrechte

Sibers Sie schränken also Grundrechte präventiv ein?
Geisel: Den Artikel 8 Grundgesetz, die Versammlungsfreiheit, haben wir Anfang Mai wieder vollständig in Kraft gesetzt. Das war eine zeitlich begrenzte Einschränkung. Genauso sind zum Beispiel Gottesdienste in Berlin längst wieder erlaubt. Fischer: Die Frage darf doch nicht lauten, welche Grundrechte wieder in Kraft gesetzt wurden, sondern umgekehrt: Sie, Herr Geisel, sind als regierender Politiker in der Beweispflicht, warmu andere Grundrechte

Beweispflicht, warum andere Grundrechte immer noch nicht wieder in Kraft gesetzt sind und inwiefern das wirklich geeignet, erforderlich und verhältnismäßig ist. Den

erforderlich und verhältnismäßig ist. Den Beweis erbringen Sie nicht.
Geisel: Doch. Wir haben mehrmals vor Gerichten gewonnen, weil man dort unserer Argumentation gefolgt ist, dass das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit und das auf körperliche Unversehrtneit sehr wohl gegeneinander abgewogen werden können. Das zeigt mir, dass die Versammlungsbehörde gute Gründe hatte, die Demo am 29. August verbieten zu wollen.

ZEIT: Wurden dadurch nicht erst recht

wotten. ZEIT: Wurden dadurch nicht erst recht viele Teilnehmer mobilisiert? Geisels Das halte ich für eine Legende. Sie drei und alle anderen, die dort waren, sind doch nicht von mit mälkallisiert worden. Fischer: Die Menschen sind nicht radikallisiert. Die sind einfach empört über grundrechtseinschränkende Maßnahmen. ZEIT: Sie, Herr Geisel, sind in der DDR aufgewachsen, wo die Demonstrationsfreiheit 1989 erkämpft werden musste. Müssten Sie nicht gerade deshalb besonders senisble gegenüber Einschränkungen dieses Grundrechts sein? Geisel: Das bin ich. Aber anders als in der DDR leben wir heute in einer freien Gesellschaft. Wenn Sie sehen wollen, wo Regime tatsächlich Demonstrationen

unterdrücken, schauen Sie mal nach

unterdrucken, schauen Sie mal nach Belarus. Siber: Herr Geisel, kennen Sie das Zitat »Wenn ich als Demokrat gefordert bin, gehe ich auf die Straße. Und ich lasse mich nicht davon hindern, dass auch Extremis-ten die Möglichkeit nutzen, dort ihre Mei-nung zu sseen.

ten die Möglichkeit nutzen, dort ihre Meinung zu sagen.
Geisel: Ja.
Siber: Es kommt ja auch von Ihnen. Erst vor zwei Jahren haben Sie das gesagt!
Geisel: Das war nach der «Unteilbar»-Demo, bei der im Oktober 2018 fast 240.000 Menschen gegen Rechtspopulismus auf die Straße gegangen sind. Hinterther wurde ich gefragt, warum ich mitgelaufen sei, obwohl dort auch eine extremistische kurdische Partei eine Bühne hatte. Meine Anttwort war: Die hindern mich nicht. Rodr. Aber uns wollen Sie verurreilen!
Geisel: Sehen Sie es mir bitte nach, aber das Demonstrationsgeschehen am 29. August war schon ein anderes.

Geisel: Schen bie es mir bitte nach, aber das Demonstrationsgeschehen am 29. August war schon ein anderes. Fischer: Jetz wird's aber spannend. Sie sagen, auf Ihrer Demo gab es doch bloß eine Bühne mit den falschen Leuten. Auf unserer Demo dagegen waren noch nicht einmal die falschen Leute – sondern die hatten eine andere Veranstaltung, die einfach nur am selben Tag lief. Geisel: Noch mal: Laut Verfassungsschutz hatten sich unter sämtliche Kundgebungen an diesem Tag Rechtsextremisten und Reichsbürger gemischt. ZEFT: Hätte es so gesehen für die drei Menschen, die mit Ihnen hier am Tisch stizen, am 29. August überhaupt eine Möglichkeit gegeben, ordentlich für ihr Anliegen in Berlin zu demonstrieren? Geisel: An dieser Stelle war das in der Tat schwierig.
Fischer: Soll das heißen, wenn sich die falschen Leute in den Zug mischen, habe

ich mein Versammlungsrecht verwirkt? Was machen wir denn, wenn etwa die Mafia systematisch in Demos einsickert? War's das dann mit der Demonstrations-

freiheit?

Geisel: Man kann sich von den falschen
Leuten aber deutlich distanzieren. Das ist
nicht geschehen. Sehen Sie es doch mal so:
Dass die Verwaltungsgerichte gegen das
Verbot entschieden haben, zeigt, dass der
Rechtsstaat funktioniert.

ZEIT: Die nächste Corona-Großdemo ist
für den 3. Oktober in Konstanz geplant.
Werden Sie hinfahren.

Werden Sie hinfahren?
Roth: Wenn ich die Möglichkeir haber eindeutig ja. Denn das Vertrauen in die deutsche Politik und Justiz habe ich komplett verloren. Ich häbe mich deshalb auch einer Sammelklage auf Schadensersatz in den USA angeschlossen – die Forderung geht unter anderem an Herm Drosten. Fischer: Ich werde leider aus zeitlichen Gründen in Konstanz nicht dabei sein können.

können. Siber: Ich werde dort wieder sprechen.

Siber: Ich werde dort wieder sprechen. Denn ich habe wenig Vertrauen, dass die Politik uns sicher durch den Herbst bringt. Allein in meinen Gesprächen mit Grünen auf Landes- und Bundesebene musste ich einen erschreckend oberflächlichen Wissensstand feststellen. So lange, wie Sie heute mit uns sprechen, Herr Geisel, hat sich in meiner Partei noch keiner Zeit für die Aussinanderserzune mit in ernomdie Auseinandersetzung mit mir genom-men. Insofern muss ich sagen: Dass Sie sich mit uns hier an einen Tisch setzen, ist ein Gewinn für die Demokratie.

(Siehe auch Wissen, S. 46: Wie werden Demonstranten gezählt?)



»Glauben Sie mir: Wir alle kämpfen mit Zweifeln«